



Im Blickpunkt

Sondertransporte

> Seite 9

Die Landwirte stehen in den Startlöchern, um die Feldarbeiten in Angriff zu nehmen. Der ideale Moment, um zu prüfen, ob die bisherigen Bestimmungen für Sondertransporte noch unverändert Bestand haben. Und in der Tat gibt es einige gesetzliche Neuerungen.

Methan-Traktor

> Seite 10

2013 hat New Holland den Prototyp eines mit Methan betriebenen Traktors vorgestellt. 2017 wurde der Öffentlichkeit auf der Farm Progress Show in Amerika eine definitive Version präsentiert. Mittlerweile sind in Europa bereits 100 Exemplare im Einsatz.

Schweinehaltung

> Seite 3

Die flämische Regierung hat die Regelung zur freiwilligen Einstellung der Schweinehaltung verabschiedet. Damit sollen die Ammoniak-Emissionen aus dem Schweinesektor substantiell reduziert werden und gleichzeitig der Markt entlastet werden.



BAUERNBUND
für eine starke Landwirtschaft

27 März Montag	28 März Dienstag	29 März Mittwoch	30 März Donnerstag	31 März Freitag	1 April Samstag	2 April Sonntag
	Entschlacken und Entgiften in der Fastenzeit	Vortrag Juden und Christen/Milk Day Jalhay	Kochend in den Frühling		Senioren Eupen Vorösterliche Feier	
3 April Montag	4 April Dienstag	5 April Mittwoch	6 April Donnerstag	7 April Freitag	8 April Samstag	9 April Sonntag
						Ostern
10 April Montag	11 April Dienstag	12 April Mittwoch	13 April Donnerstag	14 April Freitag	15 April Samstag	16 April Sonntag
Ostermontag		50 Jahre Autonomie DG				



Unser Team in Sankt Vith

Das Team in Sankt Vith steht Ihnen natürlich auch unter den aktuellen Umständen jederzeit für Ihre Fragen und Anliegen zur Verfügung. Dabei können wir Sie gerne auf Terminabsprache in unserem Büro in Sankt Vith begrüßen. Hier nochmals alle Kontaktangaben unserer Mitarbeiter auf einen Blick:

Allgemeine Rufnummer:
080/410060 –
info@bauernbund.be

Ingrid Mertes, Geschäftsführerin Bauernbund: 080/41.00.64, Ingrid.Mertes@bauernbund.be
Gerd Brüls, Bezirksleiter Ländliche Gilden: 080/41.00.61, gerd.bruls@bauernbund.be
Helmuth Veiders, Chefredakteur "Der Bauer": 080/41.00.62, helmuth.veiders@bauernbund.be
Christian Recker, Referent Dorfentwicklung: 080/41.00.65, christian.recker@bauernbund.be
Ilona Benker, Sekretariatsmitarbeiterin, HR und Support: 080/41.00.60, ilona.benker@bauernbund.be
Pascale Schröder, Sekretari-

ats- und Redaktionsmitarbeiterin: 080/41.00.66, pascale.schröder@bauernbund.be
Céline Brassine, Bezirksleiterin Grüner Kreis Ostbelgien: 0478/389335, Celine.Brassinne@gruenerkreis.be

Sie finden natürlich auch viele Informationen auf unseren Webseiten:

www.bauernbund.be
www.laendlichegilden.be
www.dorfentwicklung.be
www.gruenerkreis.be



Entschlacken und Entgiften in der Fastenzeit

Die Erwachsenenbildungsorganisation Ländliche Gilden organisiert in Zusammenarbeit mit der Referentin Karin Laschet der Seminarküche Naturgenuss in Kelmis zwei weitere Abende rund um das Thema „Entschlacken und Entgiften“. Dabei geht die erfahrene Gesundheits- und Ernährungsberaterin und Kräuter- und Heilpflanzenexpertin zum einen auf wichtige und bedeutende Entgiftungsorgane unseres Körpers ein, nämlich die Leber, Niere und Darm. Der letzte Abend findet am 28. März statt. Weitere Informationen unter www.laendlichegilden.be.

Kursreihe Kochend in den Frühling

In der Tradition der saisonalen Kochkurse setzt Kochreferentin Andrea Niessen aus Bütgenbach auch 2023 die Reihe fort mit neuen ansprechenden Rezepten. An vier Donnerstagabenden (von 18.30 bis 22.30 Uhr) am 23. und 30. März sowie am 20. und 27. April geht es los mit „Kochend in den Frühling“. Weitere Informationen unter www.laendlichegilden.be.

50 Jahre Autonomie der DG

Die Kooperation des Landfrauenverbandes und der Ländlichen Gilden lädt am Mittwoch, den 12. April von 19.30 bis 21.30 Uhr nach Eupen zu einem mit Anekdoten und persönlichen Geschichten gespickten Vortrag von Daniel Niessen über 50 Jahre Autonomie der DG Ostbelgien. Informationen und Anmeldung auf der Website des Landfrauenverbandes www.lfv.be.

Tierärzte

Sollte der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar sein, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

Raum Amel, Büllingen, Bütgenbach und Manderfeld

Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Für die Praxen von Dr. Norbert Schmitz, Dr. Guido Rodemers und Dr. Markus Schmitz:

Wochenende vom 01. und 02. April 2023:

> Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45

Wochenende vom 08. und 09. April 2023 (Ostersonntag):

> Dr. Norbert Schmitz, Halenfeld, 080/34.92.68

Ostermontag, den 10. April 2023:

> Dr. Markus Schmitz, Bütgenbach, 0472/03.22.89

Wochenende vom 15. und 16. April 2023:

> Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45

Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Wochenende vom 01. und 02. April 2023:

> Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23

Wochenende vom 08., 09. April

2023 (Ostersonntag) und 10. April (Ostermontag):

> Dr. Denis, Malmedy, 080/77.09.10

Wochenende vom 15. und 16. April 2023:

> Dr. Wiest, Weismes, 0477/33.21.68



DER BAUER MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

DIREKTOR: Philippe Masscheleyn. **REDAKTION:** Redakteure: Helmuth Veiders (Chefredakteur) & Pascale Schröder, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41 00 60, Fax: 080/41 00 69. **ANZEIGEN:** Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33, Fax 016/28 63 39. **DRUCK:** Graphius Group, Oostakker.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Frans De Wachter, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith.

BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 639.



Flandern startet freiwillige Herauskaufregelung

Die flämische Regionalregierung hat in der vergangenen Woche die Regelung zur freiwilligen Einstellung der Schweinehaltung verabschiedet. Der Bauernbund begrüßt, dass diese lange angekündigte Maßnahme endlich in die Tat umgesetzt wird.



Die Maßnahme steht im Zusammenhang mit der Reduzierung der Ammoniak-Emission aus der Viehhaltung. Hintergrund ist, dass die EU-Kommission starken Druck auf Flandern ausübt, damit die Region die europäischen Naturschutzziele der Habitat-Richtlinie (insbesondere in den Natura-2000-Gebieten) verwirklicht. Die Idee für die Umsetzung dieses Ziels stammt bereits von Anfang 2022. Damals hatten die flämischen Bauernverbände in einem gemeinsamen Krisenplan für die Schweinehaltung ein schnelles, freiwilliges Ausstiegsprogramm für den notleidenden Schweinefleischsektor gefordert, um das Schweinefleischangebot zurückzuschrauben, den Markt zu entlasten und die Marktpreise für schlachtreife Schweine und infolgedessen auch die für Absetzferkel zu verbessern. Im Frühsommer 2022 stimmte die flämische Regierung einer Ausstiegsregelung unter Vorbehalt zu, aber die EU-Kommission musste dem Vorhaben grünes Licht erteilen, was schließlich erst jetzt geschah.

Sehr spät

Der Bauernbund bedauert, dass die Ausstiegsregelung so lange auf sich hat warten lassen. Ziel war es, den Schweinehaltern, die gewillt waren, diesen Produktionszweig angesichts finanziell nicht mehr zu schulternder Umweltauflagen (Reduzierung der NH_3 -, Feinstaub- und Geruchsemissionen) und der lange andauernden Marktmisere ganz oder teilweise einzustellen, einen schnellen Ausstieg zu ermöglichen. Dieses Ziel wurde verfehlt. Die Betriebe, die sich zu einem Schlussstrich entschlossen haben, waren in Erwartung der endgültigen politischen Entscheidung gezwungen, weiter – bis heute – Tiere zu halten. Das hat nicht nur ihre angespannte finanzielle Lage weiter verschärft, sondern auch eine Entlastung des Schweineangebots verhindert. Somit war die lange Wartezeit sowohl für den Markt als die ausstiegswilligen Betriebe kontraproduktiv.

Auswirkungen

Die Regelung steht Schweinehaltungsbetrieben offen, deren Einstellung die negativen Auswirkungen auf die Umwelt (speziell NH_3 -Emissionen) substantiell zurückschraubt. Dazu wird ein sog. *Impact Score* berechnet. Die Entschädigung richtet sich nach dem Alter der Wirtschaftsgebäude. Sind diese jünger als 30 Jahre, dann wird sich die Entschädigung für Zuchtsauen und -eber auf 838 Euro pro Tier belaufen, für Mastschweine auf 151 Euro pro Tier und für Ferkel auf 44 Euro pro Tier. Sind die Ställe älter, dann gelten niedrigere Beträge, da davon ausgegangen wird, dass diese Gebäude abgeschrieben sind. Der Abriss der Ställe wird mit 40 Euro pro m^2 vergütet. Hinzu kommen 8 Euro pro m^2 für die Entsiegelung der offenen Hofflächen (immer begrenzt auf die tatsächlichen Abrisskosten).

.....
Sowohl die Tierplätze
als der Abriss werden
entschädigt.
.....

Fazit

Die Stilllegungsregelung wird die Ammoniak-Emissionen aus dem Schweinefleischsektor substantiell reduzieren. Es muss jedoch gewährleistet sein, dass diese Fortschritte der Landwirtschaft auch effektiv angerechnet werden. Auf der anderen Seite erhält der Schweinefleischsektor, der in den letzten Jahren sehr schwere Zeiten durchlebt hat, dank der Verringerung des Angebots eine gewisse Perspektive zurück.

.....
Quelle: Boerenbond

„Die Bauern sind das Zentrum des ländlichen Raums“

Nicht nur in den Niederlanden reibt man sich angesichts des imposanten Wahlsiegs der Bauern-Bürger-Bewegung (Boer-Burger-Bewegung, kurz: BBB) bei den Senatswahlen verwundert die Augen. Nein, auch in vielen anderen Ländern ist diese Überraschung in aller Munde. Ganz speziell natürlich in Flandern, das vor ähnlichen Umweltherausforderungen steht wie seine nördlichen Nachbarn. Und es heißt ja nicht umsonst: Wenn es in den Niederlanden regnet, tropft es in Flandern.

Der Politikwissenschaftler Carl Devos von der Universität Gent (UGent) schätzt die Chancen, dass sich ein Szenario wie in den Niederlanden in Belgien bzw. Flandern wiederholen könnte, gering ein. Aber er warnt: „Was in den Niederlanden gerade passiert, sollte der flämischen Politik eine Lehre sein. Die Stickstoff-Geschichte war nur der Auslöser für viele, sich ihrem Unmut und ihrem Überdruß über die Politik Luft zu verschaffen.“

Keine Ein-Thema-Partei

Er hatte ein solides Ergebnis erwartet, aber dass die Boer-Burger-Bewegung auf Anhieb 19% der Stimmen und 15 der 75 Senatssitze einfahren und zur größten Partei in den Niederlanden aufsteigen würde, hat Carl Devos doch sehr überrascht. „Eine Partei, die gerade erst gegründet wurde und gleich mit Abstand die Wahlen gewinnt, das ist doch sehr be-

merkenswert“, stellt er fest. „Das ist auch ein klares Indiz dafür, dass die BBB mehr ist als eine Ein-Thema-Partei, als die sie in der Medien allgemein dargestellt wird.“ Woher all diese Stimmen plötzlich kommen, kann Devos nicht mit Sicherheit sagen, dazu seien detaillierte Analysen der Wählerbewegungen erforderlich. Aber eines sei bereits jetzt deutlich: Es sind nicht nur Wähler vom oppositionellen *Forum voor Democratie*, dem großen Verlierer dieser niederländischen Wahlen – sie ist von 12 auf 2 Sitze geschrumpft, – zur BBB gewechselt. „Ein derart hoher Stimmenanteil kann nur dadurch erklärt werden, dass viele Wähler auch den traditionellen zentristischen Parteien den Rücken gekehrt haben“, so Devos.

Stickstoff als Katalysator

„Stickstoff ist sicherlich ein sehr wichtiges Thema, aber es geht um viel mehr. Die Stickstoffthematik ist nur zum Symbol für den Eindruck geworden, dass die Politik sich immer weiter von den Bürgern und ihren Alltagssorgen entfernt, egal ob auf dem Land oder in der Stadt“, schätzt Devos die Stimmung ein. „Dieses Gefühl ist auch in Flandern sehr lebendig. Ein Beispiel: Vor fünf Jahren wurde Erdgas als Energiequelle gepriesen, heute verordnet die Politik dem Bürger ein schlechtes Gewissen, wenn man keine Wärmepumpe oder Photovoltaikanlage in

Betrieb hat. Die Politiker glauben, alles im Hauruck-Verfahren ändern und nachhaltiger gestalten zu können und zu müssen, aber die Bürger sind verunsichert. Und es kommt ein Gefühl der Hilflosigkeit auf – nicht nur bei den Landwirten und im ländlichen Raum.“ Die Stickstoff-Affäre habe das Fass zum Überlaufen gebracht und der Boer-Burger-Bewegung in die Hände gespielt, so Devos. „Was die Kulturzentren für die Großstädte sind, sind die Landwirte für den ländlichen Raum. Wenn die Politik daran rüttelt, berührt das die Gefühle von viel mehr Menschen als nur die der Landwirte selbst.“



Carl Devos:

„Mehr Einsatz für den ländlichen Raum kann sich auszahlen.“

Und hierzulande?

Ist ein solches niederländisches Szenario auch bei uns plausibel? Laut Devos wird es nicht so extrem sein. „Da wir in Flandern nur wenige Großstädte haben und die Region stark zersiedelt ist, ist der Kontrast, die Abgrenzung zwischen ländlichem Raum und Stadt nicht so abrupt wie in den Niederlanden. Aber das Gefühl, bei den großen Entscheidungen in Brüssel nicht berücksichtigt zu werden, ist sicherlich auch bei uns präsent.“ Die Chancen, dass sich vor den Wahlen 2025 eine neue Partei aufstellt, schätzt er eher gering ein. „Aber die Ereignisse in den Niederlanden rufen den bestehenden Parteien in Erinnerung, dass es sich auszahlen kann, stärker auf die Interessen des ländlichen Raums zu setzen. Oppositionsparteien haben es dabei einfacher als Parteien, die an der Regierung beteiligt sind.“

.....

Nele Kempeneers



© TWAN WIERMANS

Ärger mit Umweltkontrollen?

Uns kommen zunehmend Probleme mit Kontrollen im Umweltbereich zu Ohren. Offensichtlich gibt es Kontrolleure, die nicht den Sinn des Gesetzes als Maßstab nehmen, sondern es wirklich darauf anlegen, die Landwirte gezielt und bewusst zu kunionieren.

Jüngstes Beispiel ist das Auszäunen der Bachläufe. Sinn ist es, dass das Gewässer nicht für Vieh zugänglich ist, um Schlamm- aufwirbelungen und Verschmutzungen durch Kot zu vermeiden. Im Rahmen eines Studenttags in Remouchamps Ende Januar hat der Hauptverantwortlichen des Kontrolldienstes von Huy (der auch für das deutschsprachige Gebiet zuständig ist) vor der breiten landwirtschaftlichen Welt ohne sich zu schämen erklärt, dass er das Gesetz dahingehend interpretiert, dass auf Flächen, die irgendwann im Laufe des Jahres beweidet werden, permanent ein Uferzaun vorhanden sein muss, egal, ob Vieh auf der Weide ist oder nicht. Es wurde explizit mit Protokollen für den Fall gedroht, dass bei einer Kontrolle – ob innerhalb oder außerhalb der Vegetations- und Weideperiode – auf einer Fläche ohne Bachuferzaun Kuhfladen oder andere Indizien vorgefunden werden, die darauf hindeuten, dass dort irgendwann Vieh aufgetrieben war. Er rechtfertigte dies damit, dass es für die Kontrolleure nicht möglich sei, überall und jederzeit zu sein, wenn Vieh auf der Weide ist. Sein Personal müsse sich deshalb auf Indizien für eine Gesetzesübertretung stützen. Darüber hinaus müsse es sich um einen „richtigen“ Zaun handeln; ein (abbaubarer) Elektrozaun werde nicht als ausreichend erachtet und werde protokolliert.

Kein Rückgrat

Dem Vernehmen nach ist der betreffende Dienstleiter mittlerweile von seiner Hierarchie zurückgepfiffen und zurechtgewiesen worden. Wir gehen deshalb davon aus, dass die Einhaltung des Sinns und Zwecks des Gesetz maßgebend ist: Das Weidevieh darf keinen Zugang zum Bach haben. Dies bedeutet zweierlei: erstens, dass es keine Rolle spielt, auf welche Weise man diese bewerkstelligt, und zweitens, dass ohne Anwesenheit von Vieh kein Zaun erforderlich ist. In der wallonischen Politik und Verwaltung hat aber niemand ausreichend Rückgrat, um dies offiziell zu bestätigen und öffentlich bekannt zu machen.

Ein anderer Bereich, in dem nach unserer Auffassung Amtsmissbrauch begangen wird, betrifft Natura-2000. Offensichtlich weiten gewisse Kontrolleure die Auflagen für bestimmte Bewirtschaftungseinheiten (BE 2, BE 3) eigenmächtig auf andere Bereiche und sogar auf die Teile der Parzelle aus, die außerhalb von Natura 2000 liegen.

Unser Rat: Sollten Ihnen Verstöße gegen die Konditionalität im Umweltbereich vorgeworfen werden, die Sie als missbräuchlich erachten, dann lassen Sie uns alle relevanten Informationen zukommen. Wir werden die Angelegenheit dann bei den zuständigen Stellen in Namür bzw. in der Natura-2000-Erhaltungskommission zur Sprache bringen.

.....
Helmuth Veiders

PHYTOLIZENZ

Prüfung auf Deutsch

Am Mittwoch, 5. April, organisiert die VoG Corder eine Prüfung zum Erhalt der Phytolizenz in St. Vith (bei Agra Ost – Klosterstraße 38). Der Aufruf richtet sich an alle Personen, die eine Phytolizenz erwerben möchten, sei es als gewerblicher Anwender von Pflanzenschutzmitteln (Phytolizenz P2), als Gehilfe eines P2-Inhabers (Phytolizenz P1) oder als Verkäufer von Pflanzenschutzmitteln für den nicht gewerblichen Gebrauch (Phytolizenz NP).

Eine Einschreibung zur Prüfung bis spätestens zwei Arbeitstage vor dem Prüfungstermin ist zwingend erforderlich unter www.corder.be/fr/prufungen-phytolizenz. Einige Tage vor dem Prüfungstermin wird dem Kandidaten eine Einschreibungsbestätigung per Mail mit Angabe des Ortes und der Uhrzeit der Prüfung zugestellt.

Die Gesamtheit der Fragen mit den entsprechenden Antworten können unter www.corder.be oder auf unserer Websei-

te (www.bauernbund.be) heruntergeladen werden. Den Kandidaten wird eindringlich empfohlen, sich vorab gründlich mit diesem Fragenkatalog auseinanderzusetzen. Die Prüfung besteht aus 30 Fragen mit mehreren vorformulierten Antworten, unter denen es die korrekte Antwort auszuwählen gilt (Multiple Choice). Die Prüfung gilt als bestanden, wenn mindestens 21 Fragen korrekt beantwortet worden sind. Dann wird ein Zertifikat ausgestellt, mit dem man die Phytolizenz beantragen kann. Nähere Auskünfte erteilt Agra-Ost unter Tel. 080/22.78.96 oder info@agraost.be.

Namür bewegt sich

Was lange währt wird (manchmal) endlich gut. So jetzt geschehen bezüglich der Erklärungen der verschiedenen Elemente der neuen Gemeinsamen Agrarpolitik. Nachdem wir Vertreter der Interessen der deutschsprachigen Landwirte bei der Verwaltung in Namür immer wieder gedrängt haben, ist ein Großteil dieser Informationen (mit Ausnahme der GLÖZ-Auflagen und der Grundanforderungen an die Betriebsführung) nun endlich auch in Deutsch verfügbar. Ein Link auf unserer Webseite (www.bauernbund.be) führt Sie direkt zu den betreffenden Seiten. Steter Tropfen fängt langsam an, auch andere Steine zu höhlen. So zeigt Namür Gesprächsbereitschaft für Zugeständnis-

se in Sachen Zugangsverbot des Vieh zu klassierten Gewässern. Konkret geht es um die Möglichkeit, dass das Vieh direkt aus dem Fließgewässer trinken kann. Diesbezüglich laufen derzeit Gespräche mit Ministerin Tellier und ihrem Kabinett.

GLÖZ 5

Für Ackerflächen resultieren aus der GLÖZ 5 (Schutz des Bodens vor Erosion) mitunter drastische Einschränkung bzw. Auflagen. Momentan wird in Erwägung gezogen, diese Auflagen für das

laufende Jahre auszusetzen. Denn die Informationen kommen für Betriebe mit Ackerbau viel zu spät, um noch ihren Anbauplan für das laufende Jahr ändern zu können. Und im Fall von Sommerkulturen

(u.a. Silomais) ist es in der Praxis nicht mehr möglich, auf andere Parzellen auszuweichen, da dort kurzfristig (Dauer) Grünland umgebrochen werden müsste. Für die deutschsprachigen Landwirte kommt hinzu, dass bisher noch kein Informationsmaterial in deutscher Sprache vorliegt, ganz zu schweigen davon, dass keine deutsche Version der digitalen Instrumente (Karten und deren Bearbeitung) besteht (und es sie auch wohl auch nie geben wird). Als weitere Erleichterung ist im Gespräch, dass die Jahre 2024 und 2025 in Sachen GLÖZ 5 als Übergangsjahre eingestuft werden, in denen die Nicht-Einhaltung nicht als Verstoß gegen die Cross-Compliance-Auflagen gewertet und folglich nicht mit Abzügen von Prämien- und Beihilfezahlungen geahndet werden.

Helmuth Veiders

Lobbyarbeit trägt Früchte.

COPA-COGECA

Nein zur Industrieemissionsrichtlinie

Nach langwierigen Diskussionen hat der EU-Umweltministerrat jetzt einen Standpunkt zur Überarbeitung der Richtlinie über Industrieemissionen (IED) einschließlich eines Abschnitts über die Landwirtschaft angenommen. Für Copa und Cogeca geht dieser Kompromiss nicht weit genug und lässt zudem viele Grauzonen offen. Zumindest in einem Punkt haben die hitzigen Debatten im Rahmen der Verhandlungen Klarheit geschaffen: Der von der EU-Kommission ursprünglich vorgeschlagene Schwellenwert war politisch motiviert, um der Viehhaltung einen Riegel vorzuschieben, und hätte unabsehbare Konsequenzen für die Landwirtschaft gehabt.

Die von der EU-Kommission im April 2022 vorgeschlagene Ausweitung des Geltungsbereichs der Richtlinie über Industrieemissionen auf die Viehwirtschaft hat für Empörung gesorgt.

Die Tatsache, dass hunderttausende landwirtschaftliche Familienbetriebe plötzlich die Anforderungen für Industrieemissionen erfüllen sollten, zeigte bereits das Groteske dieses Vorschlags, so die beiden europäischen Dachorganisationen. Zudem wurden jüngst auch die Zahlen der Folgenabschätzung, mit denen die EU-Kommission den vorgeschlagenen Grenzwert legitimieren wollte, ernsthaft in Zweifel gezogen. „Sollte man an die-

ser Stelle statt von einer IED – Industrie-Emissions-Direktive – nicht von einer IDD – Industrie-Desaster-Direktive – sprechen?“, fragen sich Copa und Cogeca.

Schwammige Begriffe

Die neuen Schwellenwerte, die der EU-Umweltministerrat jetzt vorschlägt, stellen nicht wirklich eine Entlastung dar: Mit 350 GVE für Rinder und Schweine bzw. 280 GVE für Geflügel sind die Schwellenwerte immer noch viel zu niedrig angesetzt. Copa und Cogeca lehnen diese Ziele deshalb ab. Abgesehen davon kritisieren Copa und Cogeca schwammige Begriffe wie „nahe beieinander“ und „in einer wirtschaftlichen oder rechtlichen Beziehung stehend“, die die genossenschaftlichen Kooperationen gefährden. Ähnliche Bedenken gelten gegenüber der möglichen Offenlegung privater, persönlicher, vertraulicher Informationen über Landwirte und ihre Familien. Copa und Cogeca fordern das EU-Parlament nachdrücklich auf, ein deutliches Zeichen zum Schutz der für die EU strategischen Viehhaltung zu setzen.

COPA-Pressemitteilung

Ohne Wasser kein Leben

Der Weltwassertag am 22. März, zu dem die Vereinten Nationen (VN) seit 1992 aufrufen, erinnert alljährlich an die Besonderheiten von Wasser als der essenziellsten Ressource allen Lebens.

Wasser ist die Basis allen Lebens und deshalb auch für die Landwirtschaft und die Lebensmittelerzeugung das höchste Gut. Westeuropa ist eigentlich mit Wasser gesegnet. Denn fast überall fallen jährlich (teils deutlich) mehr als 800 l Regen pro Quadratmeter. Ein Teil davon – etwa 40% – verdunstet oder fließt direkt ab, ein weiterer Teil dient den Pflanzen zum Wachstum und der Rest speist unser Grundwasser. Land- und Forstwirtschaft liefern somit nicht nur Biomasse, sondern sind auch die Garanten unserer Grund- und Trinkwasserversorgung. Ein Beispiel gefällig? Wenn jährlich 200 l Wasser pro Quadratmeter auf einem Feld versickern, füllt sich das Grundwasser je Hektar mit 2 Mio. l oder 2.000 m³ Wasser auf. Dagegen sind Städte, Dörfer, Straßen... versiegelt und praktisch nutzlos für einen natürlichen Wasserhaushalt.

In der Kritik

Nichtsdestotrotz steht die Landwirtschaft auch hierzulande immer wieder gerade in Bezug auf Wasser in der Kritik, nicht nur, was den Verbrauch betrifft, sondern auch die Belastung mit Dünger- und Pflanzenschutzmittelrückständen. Aber Boden und Wasser sind wichtiges Kapital der Landwirte. Sie haben deshalb ein Interesse an intakten Kreislaufsystemen und bemühen sich, das System Boden und Wasser in Balance zu halten. Entscheidend ist in der Landwirtschaft nicht nur, wie viel Wasser genutzt wird, sondern vor allem, wo dieses

herkommt. In Deutschland wird in der Landwirtschaft zu 99% Regenwasser genutzt, wohingegen in Ländern mit Wasserknappheit für die Landwirtschaft oft auf Brunnenwasser zurückgegriffen werden muss. Außerdem werden in Westeuropa lediglich rund 3% der Flächen zusätzlich bewässert.

Und der Klimawandel?

Laut DBV lassen Klimamodelle für Deutschland tendenziell trockenere und heißere Sommer sowie feuchtere, milde Winter erwarten. Für die Landwirtschaft kommt erschwerend hinzu, dass sich nicht nur die Niederschläge zeitlich anders verteilen, sondern im Sommer die Verdunstung zunimmt und damit die Verschiebung der klimatischen Wasserbilanz noch verschärft.

Neben einer Änderung der absoluten Niederschlagsmengen ist mit einer Zunahme von Extremwetterereignissen zu rechnen. Dazu zählen Dürren und Extremniederschläge. Besonders nach längeren Trockenphasen kann die Wasseraufnahmefähigkeit des Bodens eingeschränkt sein, was zu verstärktem Oberflächenabfluss und damit verbundener Erosionsgefahr führen kann.

Wassermanagement

Auch der Bauern- und Winzerverband Rheinland-Nassau nutzt den Weltwassertag, um darauf aufmerksam zu machen, dass in den vergangenen Jahren die Kli-

maschwankungen deutlich zugenommen haben und Extremwetterereignisse wie Starkregenfälle und Dürrephasen bereits zur Normalität gehören. Vier der vergangenen fünf Jahre waren gerade im Frühjahr und Sommer deutlich zu trocken. Diese Entwicklung führt neben der Absenkung des Grundwasserspiegels und der Austrocknung des Bodens auch zu Einbußen bei der Nahrungs- und Futtermittelerzeugung.

Die rheinlandpfälzischen Kollegen mahnen, dass die Politik das Wassermanagement in der Landwirtschaft und im Weinbau stärkt. Hierfür seien unter anderem Regenrückhalte- und Wasserspeicherbecken notwendig, um die Niederschläge besser zu verteilen und den landwirtschaftlichen Familienbetrieben auch künftig eine Bewirtschaftung der Flächen zu ermöglichen. Darüber hinaus müsse dem enormen Flächenverbrauch für Siedlungs-, Gewerbe- und Verkehrsflächen in Deutschland von täglich über 70 Fußballfeldern und der damit einhergehenden Versiegelung der Böden Einhalt geboten werden. Denn jeder Quadratmeter an versiegelter Fläche bedeute einen Verlust an Versickerungsmöglichkeiten und damit eine Reduktion der Grundwasserneubildung.

Fazit

Die effektive Nutzung der Lebensgrundlage Wasser nimmt rasant an Bedeutung zu. Jetzt müssen die verantwortlichen Politiker die Grundlagen für eine zukünftig optimale Wasserverteilung legen, damit auch in Trockenzeiten Lebensmittel erzeugt werden können. Denn Pflanzen und Tieren brauchen nicht nur gesunde Böden, sondern auch eine ausreichende Wasserversorgung.

Schärferes THG-Emissionsreduktionsziel 2030

Während sich die Mitgliedsstaaten abmühen, die vor 30 Jahren festgelegten europäischen Emissionsreduktionsziele zu erreichen, kommen der Europäische Rat und das EU-Parlament im Eiltempo schon mit neuen, noch ehrgeizigeren verbindlichen Zielen für 2030 (Fit for 55) und 2050 (Green Deal) daher: Sie glauben, Europa bis 2050 in den ersten klimaneutralen Kontinent der Welt umwandeln zu können. Allerdings müssen sich Rat und Parlament hierauf noch offiziell gemeinsam einigen.

In der vergangenen Woche hat das EU-Parlament die Zwischenziele für die Mitgliedstaaten auf der Grundlage deren Pro-Kopf-BIP und der Kosteneffizienz verabschiedet. Demnach soll das Emissionsreduktionsziel 2030 für die sog. Nicht-ETS-Sektoren von 30 auf 40% im Vergleich zu 2005 angehoben werden. Nicht-ETS-Sektoren sind jene Wirtschaftsbereiche, die nicht unter das Emissionshandelssystem (*Emissions Trading System*, kurz ETS) fallen. Dazu gehören die Landwirtschaft, das Verkehrswe-

sen sowie die Abfallwirtschaft und die Kleinindustrie. Je nach Mitgliedstaat schwankt das Ziel zwischen 10% und 50%. Für Belgien wird es von 35% auf 47% angehoben. Es wird also nicht einfacher, im Gegenteil!

.....

Jacques Van Outryve

Mehr Kohlenstoffsenken nutzen

Parallel zur Verschärfung des Emissionsreduktionsziels will das EU-Parlament auch die Netto-Kohlenstoffbindung durch Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft, bekannt unter dem Begriff Lulucf, bis 2030 um 15% auf 310 Mio. t CO₂-Äquivalente pro Jahr erhöhen. Unter dem Strich soll die Treibhausgas-speicherung in der EU bis 2030 auf 57% im Vergleich zu 1990 ansteigen. Den Mitgliedstaaten werden nationale Zielvorgaben vorgeschrieben, die sich an den aktuellen Reduktionswerten und ihrem Potenzial für weitere Reduktionen orientieren. Mitgliedstaaten, die ihr Ziel nicht

erreichen, sollen mit Geldstrafen zur Kasse gebeten werden.

In Kohlenstoffsenken sieht das EU-Parlament das unverzichtbare Schlussstück des Green Deal. Neben der Rolle der Forstwirtschaft wird dabei die (Kohlenstoff-)Landwirtschaft ausdrücklich hervorgehoben. Es bedarf aber auch eines praktisch umsetzbaren und transparenten europäischen Zertifizierungsrahmens, anderenfalls wird das Pferd beim Schwanz aufgezäumt. Die europäischen Umweltminister haben dazu letzte Woche eine Orientierungsdebatte geführt. Die EU-Kommission hat die vier Kriterien für die Kohlenstoffspeicherung in das folgen-

de Akronym umgewandelt: QU.A.L.ITY. Dies steht für QUAntification (messbare Speicherung), Additionality (zusätzliche Speicherung), Long-term (langfristige Speicherung) und sustainabIlITY (nachhaltige Speicherung).

.....

Jacques Van Outryve

Hilfe für die ukrainische Landwirtschaft

Copa-Cogeca bezeichnen die europäische Hilfe für die ukrainische Landwirtschaft als verspätet, unzureichend und vor allem inkohärent. Die ukrainischen Landwirte sollten unterstützt werden, aber die Hilfsmaßnahmen wirken sich erheblich auf die Landwirtschaft in den Nachbarländern Tschechien, Slowakei, Ungarn, Polen und Rumänien aus.

Die EU beabsichtigt, die zollfreien Agrarimporte aus der Ukraine um ein Jahr zu verlängern. Zusätzlich dazu versickern riesige Getreidemengen aus der Ukraine über den sog. Solidaritätskorridor auf dem europäischen Markt, statt in die bedürftigen Länder Nordafrikas weiterge-

leitet zu werden. Im Februar blockierten deshalb wütende polnische Bauern die Grenze zur Ukraine. Es ist deshalb wichtig, dass das Getreideabkommen zwischen den Kriegsparteien verlängert wird, damit das Getreide das Land über die Schwarzmeerhäfen statt über die EU verlassen kann. Aber die Verhandlungen ziehen sich in die Länge, so dass die EU sich genötigt sieht, der Landwirtschaft in den Grenzgebieten zur Ukraine zusätzliche Unterstützungsmaßnahmen zuzusagen, die aber nur langsam anlaufen. EU-Agrarkommissar Janusz Wojciechowski, ein Pole, will dafür Gelder aus der europäischen Agrarnotreserve anzapfen.

Copa und Cogeca werfen der EU-Kommission vor allem vor, in ihrer Förderpolitik keine Linie zu haben, sowohl was die Unterstützung der ukrainischen als auch der europäischen Landwirte angeht. Der Krieg ist eine Ausnahmesituation, aber ist die EU nicht speziell geschaffen und ausgerüstet worden, um Antworten auf Ausnahmesituationen zu bieten?

.....

Jacques Van Outryve

Wetterwarnung als neues Kriterium

Die Landwirte stehen in den Startlöchern, um die Feldarbeiten in Angriff zu nehmen. Der perfekte Zeitpunkt, um zu prüfen, ob die bisherigen Bestimmungen für Sondertransporte noch unverändert Bestand haben. Und in der Tat gibt es einige gesetzliche Neuerungen.

Die gesetzlichen Bestimmungen für Sondertransporte finden Anwendung, sobald die Abmessungen des Fahrzeugs bzw. des Zugs die normalen Werte überschreiten. Für Einzelfahrzeuge, z.B. Traktoren (inklusive getragener Maschine/Gerät) liegen diese Grenzwerte bei 12,00 m Länge, 4,00 m Höhe und 3,00 m Breite. Vor allem der letzte Faktor wird sehr häufig überschritten, da praktisch alle Maschinen mit einer Arbeitsbreite von 3 m und mehr, breiter als 3 m sind. Nahezu alle Landwirte müssen sich deshalb gezwungenermaßen mit der Thematik der Sondertransporte befassen. Genehmigungen für Fahrzeuge bzw. Züge bis zu einer Breite von 3,50 m haben eine Gültigkeitsdauer von fünf Jahren. Die Inhaber tun gut daran, die Verfalldaten der Genehmigungen für die verschiedenen Fahrzeuge, deren Betrieb auf öffentlichen Verkehrswegen eine Sondertransportgenehmigung erfordert, im Auge zu behalten.

Schlechte Wetterbedingungen

Laut Straßenverkehrsordnung dürfen keine Sondertransporte durchgeführt werden, wenn „der öffentliche Verkehrsweg verschneit oder vereist ist sowie wenn Nebel, Schneefall oder Regen die Sichtweite auf weniger als 200 m reduzieren“. In der Praxis sorgte diese Bestimmung in der Vergangenheit immer wieder für Diskussionen. Diese Unsicherheit wird nunmehr aus dem Weg geräumt, indem man die Schlechtwetter-Warnung des Königlichen Meteorologischen Instituts (KMI) als Referenz einführt: Demnach sind Sondertransport ab sofort bei einer Schnee-, Glätte- und Nebelwarnung des Niveaus Orange oder Rot verboten. Bei einem Schnee-, Glätte- oder Nebelwarn-Code Gelb wird empfohlen, den Sondertransport zu verschieben oder – wenn dies nicht möglich ist – äußerste Vorsicht im Straßenverkehr walten zu lassen. Diese neuen Kriterien haben den Vorteil, dass sie eindeutig und einfach zu handhaben sind. Die Landwirte können sich über die App

des KMI oder unter www.meteo.be über die eventuelle Wetterwarnungen informieren. Der Vollständigkeit halber sei angemerkt, dass Sondertransporte an Sonn- und Feiertagen grundsätzlich verboten sind. Landwirtschaftliche Transporte sind explizit jedoch von diesem Verbot ausgenommen.

.....
**Bei Wetter-
Code Orange
oder Rot sind
Sondertransporte
verboten.**
.....

Neue Gebühren

Alles wird teurer und davon macht auch die Sondertransportgenehmigung keine Ausnahme. Ab 2023 erhöhen sich die Gebühren für diese Genehmigung auf 137 Euro. Das ist nicht billig, aber man muss bedenken, dass die Genehmigung für Fahrzeuge der Kategorie 1 bis 3,5 m Breite für fünf Jahre gültig bleibt. Außerdem können auf einer Genehmigung drei Traktoren angemeldet werden (aber es darf immer nur einer davon im öffentlichen Straßenverkehr unterwegs sein). Berücksichtigt man dies, dann beschränken sich die Kosten auf rund 9 Euro pro Traktor und Jahr.

Achtung bei Selbstfahrern

Der Dienst für Sondertransporte erachtet es für wichtig, dass selbstfahrende Fahrzeuge die gesetzlichen Normen in Bezug auf Masse und Abmessungen einhalten. Außerdem müssen diese Fahrzeuge über eine ordnungsgemäße und vollständige Zulassungsbescheinigung (ZB) verfügen. Das Fahrzeug darf nur in dem Zustand auf öffentlichen Straßen verkehren, wie er in der ZB beschrieben ist. Wenn z.B. der Vorsatz des Häckslers, des Mähdeschers,

des Futtermischwagens... nicht in der ZB enthalten ist, darf das Fahrzeug nicht mit diesem Anbaugerät auf öffentlichen Straßen verkehren. Die Lösung kann darin bestehen, eine neue ZB unter Einbeziehung des Ausbauteils zu beantragen. Dies setzt immer voraus, dass die Abmessungen und das Gewicht des Selbstfahrers den technischen Anforderungen entsprechen. Alternativ dazu besteht die Möglichkeit, den Vorsatz abzubauen und auf einem Anhänger mitzuführen, was bei Überbreiten wie sie heute z.B. bei Mähdeschererntevorsätzen gang und gäbe sind, ohnehin unumgänglich ist.

.....
Tom Destoop, Bauernbund



KMI-Richtlinien

Im Fall von Nebel warnt das Königliche Meteorologische Institut (KMI) mit dem Code Orange, wenn erwartet wird, dass die Sichtweite auf weniger als 200 m begrenzt sein wird. Bzgl. Straßenglätte wird der Code Orange ausgerufen, wenn eine der folgenden Situationen erwartet wird:

- > 3 bis 5 cm Neuschnee innerhalb einer Stunde oder
- > 6 bis 10 cm Neuschnee innerhalb von 6 Stunden oder
- > 11 bis 25 cm Neuschnee innerhalb von 24 Stunden oder
- > Graupelschauer oder Glatteisgefahr.

Methan-Traktor ist marktreif

Bereits 2013 hat New Holland den Prototyp eines mit Methangas betriebenen Traktors vorgestellt. Vier Jahr später, 2017, wurde der Öffentlichkeit auf der Farm Progress Show in Amerika eine „definitive“ Version präsentiert. Mittlerweile sind in Europa bereits 100 Exemplare im Einsatz.

Der T6 Methane Power hat seine Wurzeln in der bekannten T6-Traktorensérie von New Holland. Diese war mit einem 175 PS starken Sechszylinder-Methanmotor ausgestattet, der mit dem Electro Command Semi-Powershift-Viergang-Getriebe gekoppelt war. Allmählich wird deutlich, dass es sich beim T6 Methane Power um mehr als einen „Konzepttraktor“ handelt.

Bis 2013 lag das Hauptaugenmerk auf Wasserstoff. Doch die hohen Kosten dieser Technologie machten ihre Markteinführung unrealistisch. Ab 2013 hat sich der Schwerpunkt auf Methan als Treibstoff verlagert, und das aus zwei Gründen: Erstens hat Gas eine ansehnliche Energiedichte und zweitens schlägt Methan eine interessante Brücke zur brandaktuellen Thematik der Nachhaltigkeit der landwirtschaftlichen Erzeugung. Anfangs verkehrten nur einige wenige Prototypen auf Europas Straßen, aber heute sind es bereits mehr als 100 Stück. Dass es New Holland ernst meint, zeigt die Tatsache, dass im April eine zweite

Version mit stufenlosem Getriebe auf den Markt kommt, um mehr Landwirte anzusprechen. Hinzu kommt, dass demnächst auch in stärkeren PS-Klassen Methan-Traktoren angeboten werden sollen.

Der Motor, der kein AdBlue benötigt, ist bei diesem neuen Konzept kein Unsicherheitsfaktor mehr. Denn der FPT-Motor hat seine Tauglichkeit bereits zur Genüge als LKW-Antrieb unter Beweis gestellt. Der Methanmotor soll zu einer 30%igen Einsparung bei den Kraftstoffkosten führen, was auch unbedingt erforderlich ist, um die höheren Anschaffungskosten – der Traktor ist immerhin auch 30% teurer als die Diesel-Variante – zu kompensieren.

Geringe Autonomie ist ein Hemmnis

Fast alle Traktorkonstrukteure untersuchen Wege, um ihren Sektor nachhaltiger aufzustellen und/oder die zunehmend strengerem gesetzlichen Emissionsanforderungen zu erfüllen. Dabei sind sie mit der Tatsache konfrontiert, dass der klas-

sische Dieselmotor gar nicht schlecht abschneidet. Ein wichtiger Aspekt ist dabei die hohe Energiedichte von Diesel, die eine lange Betriebsdauer (Autonomie) pro Liter Treibstoff ermöglicht. New Holland hat untersucht, welches Tank-Fassungsvermögen für alternative Energien erforderlich ist, um die Autonomie von 600 l Diesel zu erreichen. Das Ergebnis: Für Wasserstoff wäre ein Reservoir von 6.500 l (bei einem Druck von 350 bar) erforderlich. Und für einen Elektroantrieb müssten nach derzeitiger Technologie sogar 10 m³ Batterien mitgeschleppt werden, um mit 600 l Mazout gleichzuziehen. Wer für diese Technologien optiert, muss also unweigerlich ein beträchtliches Maß an Autonomie opfern. Aber selbst dann ist es schwer vorstellbar, für einen halben Feldarbeitstag zehn und mehr Kubikmeter bzw. Tonnen Energiespeicher mit sich herumzuschleppen, zumal ja auch noch Platz und Kraft für die Arbeitsmaschinen benötigt wird.

75 kg Methan für 8 Arbeitsstunden

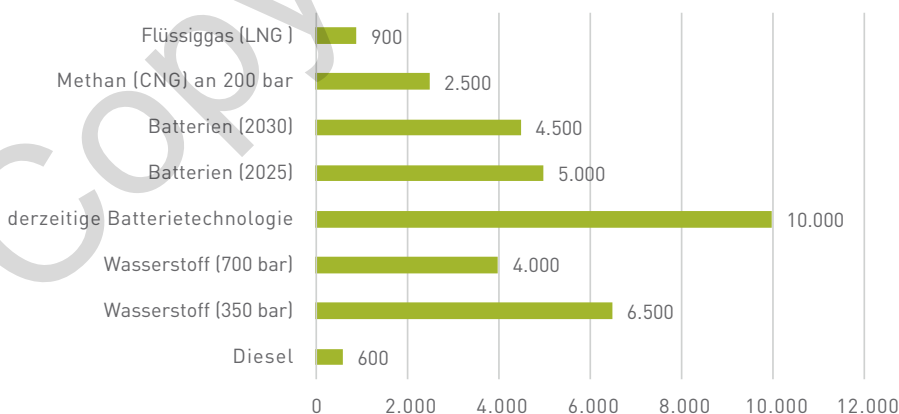
Mit Methan als Treibstoff sieht das Bild besser aus, sehr viel besser sogar. Beim Methantraktor von New Holland reichen etwa 75 kg Methan für einen Betrieb von etwa 8 Stunden. Das entspricht dem Verbrauch von 150 l Diesel. Die Autonomie hängt natürlich von der Belastung ab: bei geringem Kraftbedarf kommt man mit 8 bis 10 kg Methan pro Stunde aus, bei schwerer Belastung kann der Verbrauch auf bis zu 15 kg ansteigen.

Der Traktor selbst verfügt über sieben eingebaute Tanks mit einer Gesamtkapazität von 185 l entsprechend 32 kg komprimiertem Methangas. Der optionale Fronttank bietet eine zusätzliche Kapazität von 270 l bzw. 47 kg, hat aber den Nachteil, dass dadurch der Einsatz der Frontzapfwelle ebenso wie der Anbau eines Frontladers nicht mehr möglich sind. New Holland ist deswegen dabei, eine Version zu entwickeln, bei der der Fronttank einfach an das Front- oder Heckhubwerk an- und abmontiert werden kann.

Eigener Treibstoff?

Die Technik der Kleinbiogasanlagen macht große Fortschritte und die Ener-

Volumenäquivalent (l) von 500 kg Diesel



Ein Knackpunkt bei alternativen Energiequellen ist die Energiedichte. Wir werden Zugeständnisse machen müssen: entweder geringere Autonomie oder weniger Arbeitskapazität.

gieausbeute verbessert sich stetig. Bisher wurde das gewonnene Methangas verstromt. Doch wenn der Strombedarf nicht gleichmäßig über den ganzen Tag verteilt ist, muss überschüssiger Strom ins Netz eingespeist werden, ohne dass dafür eine nennenswerte Vergütung gezahlt wird. Laut New Holland ist es effizienter, das „überschüssige“ Gas als Treibstoff für den Traktor zu verwenden. Voraussetzung dafür ist ein Methananteil von mindestens 84% im Gasgemisch, das im Fermenter anfällt. Dazu muss erst mittels eines Kohlefilters der Schwefel extrahiert und anschließend das vorhandene CO₂ herausgefiltert werden.

Ein weiterer Ansatz im Hinblick auf einen energieautonomen landwirtschaftlichen Betrieb ist das sog. Bennamann-Konzept, an dem auch New Holland beteiligt ist. Dabei wird der externe Güllesilo mit einer speziell geschichteten Plane abgedeckt. In den Fermentern setzt die Rindergülle dann innerhalb eines Monats eine Gasmenge frei wie mit herkömmlicher Technik erst nach mindestens sechs Monaten.

Zur Reinigung des Gases erwägt New Holland eine mobile Anlage, die die Betriebe etwa alle zwei Monate abfährt und jeweils etwa 600 kg Gas reinigt. Auf Jahrbasis reicht dies für ca. 600 Betriebsstunden mit betriebseigenem Biogas. Bei hundert Milchkühen rechnet man mit etwa 75 kg Biomethan pro Tag, was für die normale tägliche Beanspruchung des Traktors ausreicht.

Auch Elektro im Mix

Laut Egide Vandeveld, bei New Holland für alternative Energiequellen in Europa zuständig, fahren wir in Zukunft zwei- oder sogar dreigleisig: Elektroantrieb bei Traktoren bis 100 PS und Methanmotor im Segment 100 bis 300 PS. Und für noch leistungstärkere Traktoren sei Wasserstoff die beste Lösung, aber diese Technologie ist derzeit noch viel zu teuer. Was den Elektroantrieb betrifft, so ist New Holland derzeit dabei, eine erste Generation von T4-Elektroschleppern für den amerikanischen Markt zu entwickeln. Dieser Traktor, der speziell für Arbeiten gedacht ist, die nur eine geringere Leistung erfordern, soll es auf eine Autonomie von einem ganzen Tag bringen. Das Aufladen mit einem Schnellladegerät soll in einer Stunde erledigt sein. Neben der schnellen Reaktionsfähigkeit zeigen die ersten Erfahrungen, dass die Geräuschlosigkeit des elektrischen Fahrens sehr angenehm ist, werden Vibrationen und Lärm doch um bis zu 90% reduziert.

Tom Destoop, Bauernbund



Der optionale Fronttank (270 Liter) erhöht die Autonomie des Traktors erheblich. In Zukunft soll eine Version mit abbaubarem Zusatztank angeboten werden.



Der erste elektrische T4-Traktor wurde in Amerika vorgestellt. Er hat eine Spitzenleistung von 120 PS.

SPEZIALISTEN AUF UNSEREM GEBIET

Entdecken Sie unser Angebot

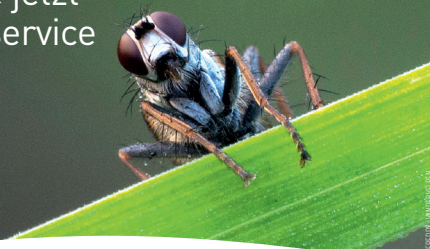


Jährlich zwei Aktionen: im Frühjahr und Herbst

WWW.WERKERS.BE

Zeig wie groß du sein kannst!

werben Sie jetzt
mit Mediaservice



www.mediaservice.be



© FOTO: S. JOSKIN

JOSKIN PENDISLIDE PRO

Ein sicherer Wert seit 2017

Gülle ist eine natürliche Ressource, die reich an Nährstoffen für Grünland und Ackerkulturen ist. Damit die Kulturen die Vorteile der Gülle optimal nutzen können, ist es wichtig, dass sie verlustfrei ausgebracht wird. Als spezialisierter Hersteller bietet Joskin vielfältiges Material, das diese Anforderung erfüllt. Dazu gehört der Pendislide Pro, ein Schleppschuhgestänge, das sowohl auf Grünland als auch in jungen (Getreide-)Kulturen eingesetzt werden kann.

Die Gülle ist eine reichhaltige Nährstoffquelle. Um die darin enthaltenen Nährstoffe optimal, effizient und gewinnbringend zu nutzen, ist es entscheidend, sie mit dem richtigen Gerät auszubringen. Aufgrund seiner jahrelangen Erfahrung bietet Joskin nicht weniger als 15 verschiedene Bauarten an. Eines dieser Ausbringwerkzeuge ist der Pendislide Pro. Der Schleppschuh wurde 2017 der Presse und der Öffentlichkeit vorgestellt und hat sich seitdem in vielen Ländern zu einer stark geschätzten Gülleausbringtechnik entwickelt.

12 bis 18 m Arbeitsbreite

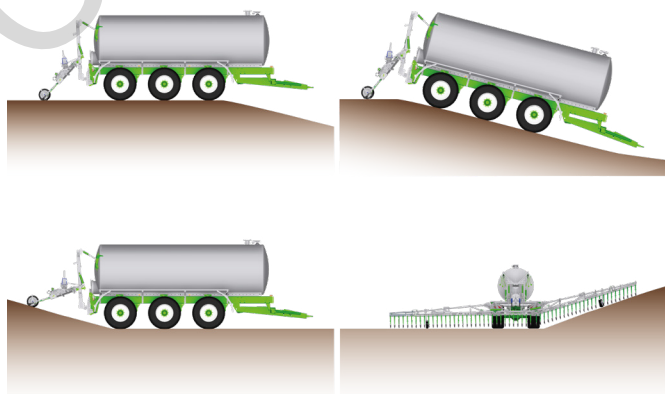
Das Gestänge des Pendislide Pro ist in vier Versionen erhältlich, mit Arbeitsbreiten von 12 bis 18 m und einem Reihenabstand von 25 cm. Jedes Element besteht aus einer 70 mm breiten Blattfeder, auf der eine Ertalon-Kufe montiert ist. Diese gräbt einen kleinen Graben in den Boden, drückt das Gras nur schwach an und sorgt

dafür, dass die Gülle korrekt auf dem Boden und zwischen den Pflanzenreihen abgelegt wird. Auf diese Weise wird die Verschmutzung der Kultur minimiert. In Regionen mit steinigem Gelände können die Kufen aus Ertalon optional durch Modelle aus Gussstahl ersetzt werden. Die Elemente sind in einem Winkel von 45° zum Boden angeordnet. Auf diese Weise kann eine Arbeitsgeschwindigkeit von 8 bis 10 km/h erreicht werden, je nach Relief des Geländes. Die Biegung der Blattfedern gleicht leichte Bodenunebenheiten aus, was ein gleichmäßiges Ausbringen gewährleistet.

Sehr hohe Widerstandsfähigkeit

Beide Seiten des Pendislide-Pro-Gestänges können sich unabhängig voneinander bewegen, um sich an noch größere Bodenunebenheiten anzupassen. Dazu sind die Rahmenteile links und rechts von einem Tastrad gestützt. Dank eines in den Rahmen integrierten Pendelsystems passt sich das Gerät auch in Längsrichtung perfekt dem Bodenrelief an. Zudem können die Kufen bis zu 250 mm unter die Nulllinie abgesenkt werden, während der Ausschlag nach oben unbegrenzt ist. All dies macht den Pendislide-Pro-Schleppschuh zu einem idealen Werkzeug für flaches Gelände, das auch extrem praktisch in hügeligem Gelände ist. Der Federdruck ist standardmäßig auf 7 bis 9 kg eingestellt, er kann aber durch die Tasträder erhöht oder verringert werden.

Die Elemente des Pendislide Pro sind auf einen robusten und leichten Profilrohr-Rahmen aus verzinktem Stahl montiert. Dank der ausschließlichen Verwendung von Industrie-Kugelgelenken



auf dem Rahmen wird eine sehr hohe Widerstandsfähigkeit geboten und diesen stark beanspruchten Teilen Langlebigkeit und verringerte Wartungszeit gewährleistet. Ein herkömmlicher 4-Punkt-Hydraulikkraftheber ist bei den meisten Fässern nicht erforderlich, wenn der Raddurchmesser 1.675 mm oder weniger beträgt (z. B. 750/60R30.5).

Gleichmäßige und homogene Dosierung

Mit den vier Zylindern des Geräts können die Rahmenhälften (und damit die Ausbringelemente) während der Arbeit angehoben oder abgesenkt werden, wodurch das Twist-Tropfstopp-System aktiviert wird und das Gestänge zum Transport über die Kotflügel angehoben oder zum Ausbringen wieder abgesenkt werden kann. Jede Rahmenhälfte ist mit einem exzentrischen Scalper®-Verteilerkopf ausgestattet. Diese vertikalen Verteilerköpfe sorgen für eine gleichmäßige und homogene Dosierung der Gülle zu den Kufen. Sie ermöglichen es auch, den Abstand bis zum Ausgang an den Kufen zu begrenzen. Auf diese Weise wird der Unterschied in der Vertei-

lung der Gülle zwischen den Ausgängen zu Beginn der Ausbringung auf ein Minimum reduziert. Diese kompakten Verteilerköpfe verfügen über schnell zu öffnende Seitendeckel für eine schnelle und einfache Wartung. Sie sind außerdem mit einem Steinsammellager ausgestattet, um Steine und andere harte Fremdkörper zu entfernen und Schäden an den Schläuchen zu vermeiden. Um den Pendislide Pro abzustellen, ist er mit Stützen ausgestattet, die im Rahmen integriert sind.

Einfach und langlebig

Die einfache, aber langlebige Konstruktion des Pendislide Pro von Joskin, sein vielsei-

tiger Einsatz sowohl auf Grünland als auch in (jungen) Ackerkulturen und seine Fähigkeit, sowohl in flachem als auch in unebenem Gelände eingesetzt zu werden, machen ihn zu einem idealen Gerät für den intensiven Einsatz in Acker- und großen Milchviehbetrieben. Die präzise Ausbringung der Gülle und die großen Arbeitsbreiten sorgen für eine optimale und effiziente Verteilung von Mineralien und Nährstoffen, sodass die Pflanzen optimal davon profitieren können.

.....
Pressemitteilung Joskin



Milk Day in Jalhay

Der wallonische Zuchtverband AWE/Elevéo lädt am Dienstag, 29. März, zu einem Milk Day auf dem Zuchtbetrieb von Alain und Fanny Neuville in Jalhay, Chemin des Gevrais, 10, ein. Schwer-

punkt ist die Vorstellung der verschiedenen digitalen Tools und Dienste der AWE.

Anmeldungen online unter <https://tinyurl.com/milkdays> oder telefonisch unter 087/39.35.38.

150 Jahre Imkerverein

Der Imkerverein St. Vith und Umgebung feiert in diesem Jahr sein 150. jähriges Bestehen mit verschiedenen Veranstaltungen.

Am Samstag, 25. März ab 14.00 Uhr, stellt Dr. Paul Siefert vom Institut für Bienenkunde der Goethe-Universität (Frankfurt) im Kino Scala in Büllingen seine Filme vor, die zeigen, was im Bienenstock und insbesondere im Brutnest vor sich geht. Anmeldung bei Georges Jost (georges-jost58@gmail.com). Unkostenbeitrag 10 Euro/Person.

Am 4. Juni findet ab 11.00 Uhr im Triangel (St. Vith) ein Tag der offenen Imkerei und großer Familientag unter Beteiligung zahlreicher ostbelgischer Umwelt- und Naturorganisationen statt.

„Mit mutigem Schritt zum Glück“

Die Kooperation Landfrauenverband, Ländliche Gilden und Vikariat Ostbelgien / Bistum Lüttich lädt ein zu einem Gesprächsabend zum Thema „Mit mutigem Schritt zurück zum Glück“. Erleben Sie die deutsche evangelisch-lutherische Theologin Margot Käßmann und ihren Partner Andreas Helm live zu den Fragen unserer Zeit. Beide erzählen vom Glück in all seinen Facetten und von dem, was in ihrem Leben bedeutsam ist: Zuneigung, Vertrauen, gemeinsame Werte und der christliche Glaube. Ne-

benbei schwingt der Sound einer ganzen Generation mit – der „Babyboomer“, Menschen, die Ende der 50er und Anfang der 60er Jahre groß geworden sind. Ein Abend, der Mut macht, sich etwas zu trauen und das Leben zu feiern.

Wann? Am Dienstag, 25. April (Einlass: 19.00 Uhr – Beginn: 20.00 Uhr) im Kulturzentrum Triangel, St.Vith. Ticketverkauf (Vorverkauf 20 Euro, Abendkasse 25 Euro) ausschließlich über das Kulturzentrum Triangel. Weitere Infos unter Tel. +3280/440.320

Rinder

Nüchterne Kälber: **angezogen**

Battice - Doppellender	18. Mär.	425-800	-25	€/Stück
Battice - Weißblau	18. Mär.	175-290	+30	€/Stück
Battice - Holstein x BBB	18. Mär.	90-175	+10	€/Stück
Battice - Schwarzbunt - Max.	18. Mär.	90	+15	€/Stück
BVK - Stiere - Doppellender	17. Mär.	500-780	-20	€/Stück
BVK - Stiere - Weißblau	17. Mär.	150-270	+50	€/Stück
BVK - Stiere - Milchttyp	17. Mär.	75-115	+5	€/Stück
Ciney - Schwarzbunt - Max.	17. Mär.	100	+10	€/Stück
Ciney - Rotbunt	17. Mär.	110-140	+10	€/Stück
Ciney - Weißblau - Gewöhnliche	17. Mär.	140-350	+50	€/Stück
Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender	17. Mär.	650-825	-25	€/Stück
Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender	17. Mär.	450-700	=	€/Stück

Kühe mager: **unverändert**

Ciney - Mittelwertige - Rotbunt/Schwarzbunt	17. Mär.	550-1475	=	€/Stück
Ciney - 50%	17. Mär.	1375-1575	=	€/Stück
Ciney - 55%	17. Mär.	1575-1875	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - 2-4 Jahre	17. Mär.	1825-3125	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - Ältere	17. Mär.	1700-3050	=	€/Stück

Kühe Handelsvieh: **unverändert**

Battice - < 5 Jahre	18. Mär.	1900-2700	+50	€/Stück
Battice - > 5 Jahre	18. Mär.	1800-2600	+100	€/Stück
Battice - Gute	18. Mär.	1150-1850	=	€/Stück
Battice - Gewöhnliche	18. Mär.	650-1025	=	€/Stück

Kühe Schlachtvieh

Battice - R - Gute	18. Mär.	1200-1600	=	€/Stück
Battice - O - Kat. 1 - 45%	18. Mär.	900-1250	=	€/Stück
Battice - P - Kat. 2 - 40%	18. Mär.	600-850	=	€/Stück
Battice - P - Wurstkühe	18. Mär.	400-650	+100	€/Stück
Ciney - Wurstkühe	17. Mär.	1,75-2,00	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 50%	17. Mär.	2,10-2,20	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 55%	17. Mär.	2,20-2,60	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Gute	17. Mär.	2,70-2,80	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellenderwertig	17. Mär.	3,30-3,50	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellender	17. Mär.	3,80-4,20	=	€/kg Lebendgew.

Kühe geschlachtet: **angezogen**

Dept.LV - Kat. D - R2	13. Mär.	487,23	+3,18	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - R3	13. Mär.	485,88	-2,45	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O2	13. Mär.	390,01	+1,29	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O3	13. Mär.	417,23	+0,59	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O4	13. Mär.	406,96	=	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P2	13. Mär.	331,56	+1,99	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P3	13. Mär.	348,31	+0,74	€/100 kg kaltgeschl.

Milch & Molkereiprodukte

Butter: **nachgegeben**

BCZ - Butter	13. Mär.	494,79	-8,99	€/100 kg
Lokeren - Landbutter	22. Mär.	4,80	-0,30	€/kg

Milchpulver: **nachgegeben**

BCZ - MMP Spray	13. Mär.	264,57	-6,56	€/100 kg
BCZ - Vollmilchpulverspray	13. Mär.	358,73	-0,31	€/100 kg

Sahne: **angezogen**

BCZ - Sahne	13. Mär.	224,12	+0,54	€/100 kg
-------------	----------	--------	-------	----------

Ackerbau

Heu: **angezogen**

Lokeren - Heu	22. Mär.	185,00	+13,00	€/Tonne
---------------	----------	--------	--------	---------

Raps Paris

Matif - Vertrag Mai 2023	22. Mär.	441,00	-41,75	€/Tonne
Matif - Vertrag Aug 2023	22. Mär.	444,50	-40,75	€/Tonne
Matif - vertrag Nov 2023	22. Mär.	449,25	-40,50	€/Tonne

Sojabohnen

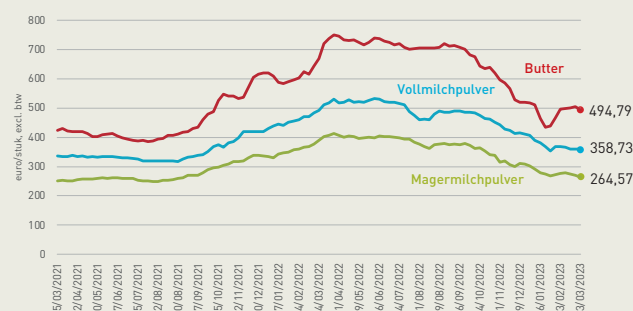
Chicago - Vertrag Mai 2023	21. Mär.	550	+39	€/Tonne
Chicago - vertrag Jul 2023	21. Mär.	494	-13	€/Tonne
Chicago - Vertrag Aug 2023	21. Mär.	478	--	€/Tonne

Stroh: **unverändert**

Lokeren - Stroh	22. Mär.	115,00	=	€/Tonne
-----------------	----------	--------	---	---------

Weizen: **nachgegeben**

Synagra - Zertifizierter Standardweizen	16. Mär.	239,00	+1,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	17. Mär.	237,00	-2,00	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	20. Mär.	235,00	-2,00	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	21. Mär.	228,50	-6,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	22. Mär.	222,00	-6,50	€/Tonne

Preisnotierungen
Milcherzeugnisse

Legende

BVK (nüchterne Kälber) Nüchterne Kälber ab Hof: Mutterkälber gegenüber Bullen: Doppellender: - 150 Euro; Weißblau: - 100 Euro; Milchttyp: - 50 Euro.

Adriaens (Kühe geschlachtet) Organisierter Transport: 25 Euro/Tier (fakultativ). Versicherung Bandwurm/BSE: 8 Euro/Tier für P/O/R/U; 14 Euro/Tier für E/S.

Dept.LV (Kühe geschlachtet) Frei Schlachthof gemäß EU-Standardaufmachung.

BCZ (Reeller Auszahlungspreis Milch - monatlich) Gewichteter Durchschnittspreis inkl. Monatsprämie, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen.

Matif - Chicago (Raps - Sojabohnen) Differenz = Differenz gegenüber der Vorwoche (nicht gegenüber Vortag).

BUSREISE ZUR BUGA

Fahrt zur Bundesgartenschau nach Mannheim

In Kooperation mit dem Busunternehmen Zeimers organisieren die Ländlichen Gilden von Freitag, 12.05.2023 bis Sonntag, 14.05.2023 eine dreitägige Fahrt zur BUGA nach Mannheim. Auf der Hinreise steht ein Zwischenstopp im schönen Bad Dürkheim auf dem Programm. Der Samstag ist dann komplett zum freien

Besuch auf der BUGA reserviert. Bei der Rückreise am Sonntag wird das Schloss sowie der Schlossgarten in Schwetzingen (mit Führung) besichtigt. Nach dem Mittagessen geht es zur Weiterfahrt nach Wallertheim mit Besichtigung des Nachtigallenhofs mit seinem großen Garten,

einer Gärtnerei, Obstwiesen, Gemüseanbau sowie einem kleinen Garten-Café.

Der Preis der Reise beträgt 365,00 € pro Person im Doppelzimmer (Einzelzimmerzuschlag : 54,00 €). Darin enthalten sind Fahrt und Ausfahrten im Luxus-Reisebus, 2 x Übernachtung im Mercure Hotel Mannheim (4 Sterne) mit Halbpension, der Eintritt (Tageskarte) zur BUGA inkl. Seilbahnticket und Führung (1,5 Stunden), die Eintritte und Führungen in Bad Dürkheim, dem Schloss Schwetzingen und dem Nachtigallenhof.

Anmeldungen sind möglich bis Mittwoch, den 29. März 12.00 Uhr unter 0475/79.31.15 oder online unter www.laendlichegilden.be



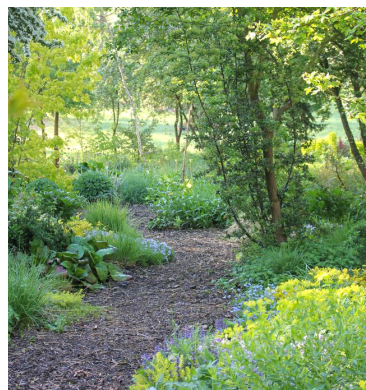
Seilbahn Bundesgartenschau 2023



Bundesgartenschau 2023 – Luisenpark Mannheim



Schlossgarten Schwetzingen



Nachtigallenhof
in Wallertheim



Ländliche Gilden
für Dorf und Land

A photograph of two middle-aged men standing in a grassy field with trees in the background. The man on the left, wearing a dark jacket and glasses, is pointing at a tablet held by the man on the right, who is wearing a green jumpsuit. They appear to be discussing something on the tablet.

Flexibel, wenn es drauf ankommt!

In der Landwirtschaft und im Gartenbau geht wenig nach Plan. Ein plötzlicher Sturm, der Ihre Ernte vernichtet, der Markt, der sich ungünstig entwickelt... Alles Faktoren, die es nicht leichter machen. Vor allem nicht, wenn bei Ihnen ein Kredit läuft. Aber das ändert sich nun. Bei der KBC können Sie jetzt den **KBC-Agroflexkredit** bekommen. Damit können Sie Ihrem Kredit eine Atempause geben und die Ratenzahlungen eine Weile aussetzen. Wollen Sie wissen, was dieser flexible Kredit für Sie bedeuten kann? Kommen Sie zu uns und reden Sie mit uns.

kbc.be/unternehmen/agroflex-kredit



An Ihrer
Seite.